



Newsletter 10/2026

**Koordinierungsstelle
Chancengleichheit Sachsen**

Neuigkeiten aus der Koordinierungsstelle.....	2
Bundesweite Neuigkeiten.....	7
Veranstaltungen, Ausschreibungen und Umfragen	10
Lesenswertes und mehr	14

Liebe Leser*innen,

in dieser Ausgabe unseres Newsletters gibt es einige bundesweite Neuigkeiten, über die wir gerne berichten möchten, beispielsweise von der Herbstaktion „Nicht auf unserem Rücken“ des Deutschen Frauenrats. Dieser Aufruf soll dazu motivieren, dass sich mehr Menschen politisch engagieren.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Team der Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen

“Im Sächsischen Hochschulgesetz steht: ‘Die Hochschulen stellen für ihre Mitglieder ein diskriminierungsfreies Studium oder eine diskriminierungsfreie berufliche oder wissenschaftliche Tätigkeit sicher.’ (§ 5 Abs. 5 Satz 2 SächsHSG)

Dafür setzen wir uns ein!”

Für Vielfalt an sächsischen Hochschulen!

“Recht auf Bildung heißt: gleichberechtigter Zugang zur Hochschule – für alle. Ohne Wenn und Aber. (UN-BRK*, Art. 24 Abs. 5)”

*= UN-Behindertenrechtskonvention

Dr.® Stefanie Dreilack
– Leitung der KCS & Koordinatorin für Inklusion

Neuigkeiten aus der Koordinierungsstelle

Neue Website macht Maßnahmen für inklusive Hochschulen in Sachsen sichtbar

Seit 2015 stellt das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) Mittel zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen im Hochschulbereich zur Verfügung. Mit diesen Mitteln konnten an den sächsischen Hochschulen über die Jahre zahlreiche Maßnahmen umgesetzt werden, die Barrieren abbauen, Teilhabe ermöglichen und dazu beitragen, Hochschulen inklusiver zu gestalten.

Gemeinsam mit den Ansprechpersonen für Inklusion sowie den Beauftragten für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen der sächsischen Hochschulen und mit Unterstützung der Landesrektorenkonferenz Sachsen hat die Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen (KCS) diese Maßnahmen auf einer gemeinsamen Website gebündelt: www.inklusive-hochschule-sachsen.de. Im Rahmen des Vernetzungstreffens der Beauftragten für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen ging die Website am 24. August 2026 online.

Auf der Website sind bereits rund 150 Maßnahmen und Projekte der sächsischen Hochschulen zu finden.

Die Übersicht wird fortlaufend ergänzt und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll vielmehr einen Einblick in die Vielfalt der umgesetzten

Maßnahmen geben, gute Beispiele sichtbar machen und den Austausch über inklusive Hochschulentwicklung fördern.

Wir freuen uns, wenn Sie die Website in Ihren Netzwerken weitergeben und auf die vielfältigen Maßnahmen für eine inklusive Hochschullandschaft in Sachsen aufmerksam machen.

Veranstaltungen der KCS

Update Gleichstellungsrecht: Online-Sprechstunde mit Doktorin Juliane Lorenz

In der [Online-Sprechstunde](#) wird Gleichstellungsakteur*innen an sächsischen Hochschulen eine kompakte und unkomplizierte Möglichkeit geboten, sich zu rechtlichen Fragen rund um das Gleichstellungsrecht auszutauschen. Der Fokus liegt dabei auf dem Sächsischen Gleichstellungsgesetz und dem Sächsischen Hochschulgesetz.

Doktorin Juliane Lorenz, ausgewiesene Expertin im Bereich Gleichstellungsrecht, steht für Fragen zur Verfügung, ordnet rechtliche Rahmenbedingungen ein und unterstützt bei der Klärung konkreter Anliegen aus der Praxis.

Die Sprechstunde findet am 29. Oktober 2026 von 10 Uhr bis 11:30 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung jedoch erforderlich.

Gerne sammeln wir Ihre Anliegen, konkreten Fragestellungen oder „kniffligen Fälle“ vorab, damit die Referentin sich gezielt vorbereiten kann – schicken Sie uns einfach eine Mail an info@kc-sachsen.de!

Online-Vortrag: Inklusive (digitale) Hochschulbildung an sächsischen Hochschulen – Gelingensbedingungen und Spannungsfelder

Wir laden herzlich zu einer [Vortragsveranstaltung](#) am 30. Oktober 2026 von 09:30 bis 10:45 Uhr ein, die sich mit einer zentralen Herausforderung aktueller Hochschulentwicklung befasst: Wie wird inklusive (digitale) Hochschulbildung in der Praxis umgesetzt – und was steht dem im Weg?

Victoria Engels stellt die Ergebnisse ihrer Masterarbeit vor, für die sie leitfadengestützte Interviews mit hochschulischen Akteur*innen in Sachsen geführt und systematisch ausgewertet hat. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie inklusive (digitale) Hochschulbildung unter Bezug auf menschenrechtliche Leitlinien und bildungspolitische Zielsetzungen institutionell gestaltet, begründet und verantwortet wird.

Die Ergebnisse zeigen: Digitale Barrierefreiheit ist kein technisches Randproblem, sondern ein Qualitätsmerkmal inklusiver digitaler Hochschulbildung und somit auch Qualitätsmerkmal guter Lehre. Ihre Umsetzung erfordert wiederum

institutionelle Steuerung, klare Zuständigkeiten und verbindliche geteilte Verantwortung.

Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und gemeinsam zu diskutieren.

Zur Referentin:

Victoria Engels ist Referentin in der Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung (IBS), dem bundesweiten Kompetenzzentrum zum Thema Studium und Behinderung des Deutschen Studierendenwerks. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen inklusive Hochschulentwicklung und (digitale) Barrierefreiheit.

Anmeldungen sind bis zum 23. Oktober 2026 möglich.

Workshop: Wenn Wissenschaft angegriffen wird – Strategien gegen Hassrede und Anfeindungen

Wissenschaftsfeindlichkeit und Hassrede gegen Wissenschaftler*innen, Wissenschaftskommunikator*innen und wissenschaftlichen Einrichtungen haben, nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie, spürbar zugenommen. Doch wie kann man in der Wissenschaftskommunikation auf solche Angriffe reagieren, sich darauf vorbereiten und Unterstützung finden? Der [Präsenz-Workshop](#) am 03. November 2026 von 10 Uhr bis 15 Uhr bietet Einblicke in das Themenfeld, stellt die Beratungs- und Unterstützungsangebote der nationalen Anlaufstelle Scicomm-Support vor und vermittelt durch interaktive Übungen praktische Handlungsmöglichkeiten. Mehr Informationen über den Scicomm-Support sind online zu finden:

www.scicomm-support.de.

Matthias Fejes ist Pressesprecher der Technischen Universität Dresden (TUD) und einer der Mitgründer des Scicomm-Supports – der nationalen Kontaktstelle bei Angriffen und unsachlichen Konflikten in der Wissenschaftskommunikation. Darüber hinaus ist Fejes Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes Hochschulkommunikation und engagiert sich in verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung der Wissenschaftskommunikation.

Zur Teilnahme wird ein eigener Laptop benötigt.

Hybrid-Veranstaltung: Empowerment! Zwischen Zuschreibung und Selbstbild – Otherring im Kulturbetrieb

Diese Veranstaltung findet am 03. November 2026 von 11 Uhr bis 14 Uhr in Kooperation mit der [Servicestelle Inklusion im Kulturbereich](#) und dem Hygiene-Museum in Dresden statt. Eine Teilnahme ist in Präsenz, oder online via

Zoom möglich. Die [Option zur Anmeldung](#) ist bis zum 18. Oktober 2026 freigeschaltet.

„Anderssein“ ist keine individuelle Eigenschaft, sondern entsteht oft im Blick anderer. Dieses Empowerment-Format lädt Künstler*innen und Kulturakteur*innen mit Behinderung dazu ein, Erfahrungen mit Othering und Zuschreibungen im Kulturbereich gemeinsam zu reflektieren. Ein Impulsvortrag von Bertolt Meyer (TU Chemnitz) eröffnet den gemeinsamen Austausch über Handlungsspielräume, Selbstbestimmung und Möglichkeiten, den Kulturbetrieb inklusiver zu gestalten. Diese Veranstaltung richtet sich ausschließlich an Personen, die sich als Künstler*innen und Kulturakteur*innen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung identifizieren. Die Veranstaltung ist offen für Studierende künstlerischer Hochschulen bzw. Studiengänge sowie Personen, die als Künstler*innen und Kulturakteur*innen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung angestellt oder freischaffend tätig sind.

Workshop: Zwischen Repräsentation und Othering – Was sagt die Psychologie dazu?

Diese Präsenz-Veranstaltung findet am 03. November 2026 von 15 Uhr bis 17:30 Uhr in Kooperation mit der [Servicestelle Inklusion im Kulturbereich](#) und dem Hygiene-Museum in Dresden statt. [Anmeldungen](#) sind bis zum 18. Oktober 2026 möglich.

Wie können Kulturinstitutionen Vielfalt sichtbar machen, ohne Othering zu reproduzieren? Ausgehend von Bertolt Meyers Buch „Anders: Was wir aus der Psychologie über den Umgang mit Unterschieden lernen können“ verbindet die Veranstaltung sozialpsychologische Perspektiven mit Praxiserfahrungen und vermittelt Impulse für diskriminierungssensible Programmentscheidungen im Kulturbetrieb. Die Veranstaltung richtet sich u.a. an Kulturinstitutionen, künstlerische Hochschulen und Kulturwissenschaftler*innen.

Online-Vortrag: Autismus in Ausbildung, Studium und Beruf – Teilhabe durch technische Lösungen stärken

Der [Online-Vortrag „Autismus in Ausbildung, Studium und Beruf – Teilhabe durch technische Lösungen stärken“](#) findet am 06. November 2026 von 09:30 Uhr bis 10:45 Uhr statt.

Menschen aus dem neurodivergenten Spektrum, insbesondere autistische Menschen, erleben im Alltag sehr unterschiedliche Herausforderungen, die sich unter anderem auf den beruflichen Werdegang auswirken können – direkt im Beruf wie auch auf dem Weg dahin während der Berufsausbildung oder des Studiums. Reizüberfordernde Situationen im Hörsaal oder Büro, Missverständnisse bei der Kommunikation mit Kolleginnen und Kollegen oder potenzielle Stolperfallen bei Fragen der Selbstorganisation. Das Team des BMAS-geförderten

Forschungsprojekts AutARK der TU Dresden hat dieses Thema adressiert und mittels einer Mensch-zentrierten Vorgehensweise technische Lösungen erarbeitet, die in herausfordernden Situationen Unterstützung bieten können. David Gollasch und Kollegen berichten über die entwickelten Systeme sowie auch über Erkenntnisse aus dem Projekt, die sich an Hochschulen und Beratungsstellen niedrigschwellig einsetzen lassen.

David Gollasch ist Wissenschaftler und Experte für Mensch-Computer-Interaktion und digitale Barrierefreiheit. Sein Schwerpunkt liegt auf diversitätssensiblen Design und Barrierefreiheit für besonders heterogene Zielgruppen. So leitete er etwa an der TU Dresden das Forschungsprojekt AutARK zur Entwicklung von Assistenztechnologien für autistische Menschen im Berufsalltag und promovierte zum Thema Barrierefreiheit von Assistenzrobotern und Sprachinteraktion für ältere Menschen. An der Dualen Hochschule Sachsen lehrt er zum Thema Mensch-zentriertes Design und er engagiert sich in der International Federation for Information Processing TC13 WG13.3 zum Thema Mensch-Computer-Interaktion, Behinderungen und Alter. Ferner berät und unterstützt er Institutionen bei der Umsetzung digitaler Barrierefreiheit und zur Beachtung gesetzlicher Rahmenbedingungen.

Online-Vortrag: Behinderung im Hochschulkontext – ein europäischer Vergleich

Der [Online-Vortrag „Behinderung im Hochschulkontext – ein europäischer Vergleich“](#) findet am 13. November 2026 von 09:30 Uhr bis 10:45 Uhr statt.

Wie sprechen Hochschulmitarbeitende eigentlich über Studierende mit Behinderung – und was sagt das über Inklusion an europäischen Hochschulen aus? Im Vortrag wird in Auszügen das 2025 von Robert Aust veröffentlichte Buch „Das Sprechen über Studierende mit Behinderung aus europäischer Perspektive“ vorgestellt. Die Veröffentlichung ist im Rahmen seiner Promotion entstanden und basiert auf Interviews mit Hochschulmitarbeitenden an fünf Universitäten in Europa.

Im Fokus steht der Diskurs über Studierende mit Behinderung. Robert Aust untersuchte, welche Konzepte und Verständnisse Hochschulmitarbeitende und Wissenschaftler*innen über Behinderung zum Ausdruck bringen und welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede im internationalen Vergleich festgestellt werden können. Gemeinsam mit dem Autor können die Teilnehmenden diskutieren, wie sich beispielsweise Pathologisierungen und Normalisierungen auf Teilhabe und Inklusion in der Hochschulbildung auswirken. Oder welche Verantwortungen die Wissenschaften selbst für den Diskurs haben.

Doktor Robert Aust ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Macromedia University of Applied Sciences Leipzig sowie Fellow am Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Zu seinen

Forschungsschwerpunkten zählen Disability Studies und Diskursanalyse, Hochschulforschung, Inklusion im Hochschulbereich und Subjektivierungsanalysen.

Online-Workshop: Wie können wir eine „Caring Institution“ werden?

Der [Online-Workshop „Wie können wir eine „Caring Institution“ werden?“](#) findet am 09. November von 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr statt.

Viele Unis, Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen bemühen sich seit Jahren um Chancengleichheit und haben dabei schon viel erreicht. Gleichzeitig werden Eltern und andere Menschen mit Care-Aufgaben im Wissenschaftssystem noch immer benachteiligt. Der Benachteiligung von Sorgearbeitenden und dem dropout, vor allem von Wissenschaftlerinnen mit Kindern, kann jedoch entgegengewirkt werden. In diesem Workshop stellt das [Netzwerk Mutterschaft und Wissenschaft](#) die derzeitige Lage der Vereinbarkeit in der Wissenschaft vor und unterstützen Sie dabei, Maßnahmen für Ihre Institution zu entwickeln, die sie zu einer „Caring Institution“ macht. Dabei orientieren wir uns an bereits bestehenden Good-Practice-Beispielen. Außerdem bekommen Sie Gelegenheit, sich mit anderen Akteur*innen zum Thema zu vernetzen.

Save The Dates

Familiennetzwerktreffen an der Westsächsischen Hochschule Zittau (WHZ)

Das Familiennetzwerktreffen wird am 07. Dezember 2026 an der WHZ in Zwickau von 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr stattfinden.

Für weitere Informationen und Anmeldungen können Sie gerne Belana Dietz schreiben: belana.dietz@kc-sachsen.de

Bundesweite Neuigkeiten

Netzwerk: Un/learning Art and Design Education

[Un/learning Art and Design Education e.V.](#) ist ein offenes Netzwerk von Menschen aus Kunst, Design, Fotografie, Architektur sowie Kunst- und Designwissenschaft, die in Lehre, Forschung, Vermittlung und kuratorischer Praxis tätig sind.

Das Netzwerk beschäftigt sich mit einer kritisch-reflexiven Kunst- und Designlehre und versteht „Unlearning“ als das Hinterfragen bestehender Denk- und Handlungsmuster sowie die Auseinandersetzung mit Machtstrukturen und Diskriminierung in Lehre und Forschung. Im Austausch geht es unter anderem um diskriminierungssensible Lehre, künstlerische Forschung, Kanonbildung, den Weg zur Professur, berufliche Perspektiven oder die Vereinbarkeit von Kunstschaffen und Mutterschaft.

Regelmäßige Online-Treffen mit Vorträgen, Gesprächen und Diskussionen bieten Raum für Vernetzung, gegenseitige Unterstützung und den Austausch über Erfahrungen und Arbeitsweisen. Auch sensible Themen wie Finanzen, Fördermöglichkeiten, Diskriminierungserfahrungen oder die Wertschätzung von Arbeit können in einem vertrauensvollen Rahmen zur Sprache kommen.

Mailingliste der Europäischen Kommission zu Gleichstellung und Chancengleichheit

Die Europäische Kommission informiert regelmäßig über aktuelle Fördermöglichkeiten, Ergebnisse EU-geförderter Projekte sowie wichtige Veranstaltungen und Entwicklungen auf EU-Ebene im Bereich Gleichstellung und Chancengleichheit. Die Anmeldung für die Mailingliste ist über [EUSurvey](#) möglich.

MAGiB: Gleichstellung in Berufungsverfahren im Fokus

Wie können Berufungsverfahren an deutschen Hochschulen geschlechtergerechter gestaltet werden? Dieser Frage widmet sich das gemeinsame Projekt „[Monitoring und Analyse von Gleichstellungsmaßnahmen im Kontext von Berufungsverfahren](#)“ (MAGiB) der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und des Center für Geschlechterverhältnisse in der Wissenschaft ([CEWS](#)).

Das bis September 2027 geförderte Projekt untersucht, welche Gleichstellungsmaßnahmen Hochschulen bei der Besetzung von Professuren einsetzen und wie wirksam diese sind. Auf dieser Grundlage sollen [Handlungsempfehlungen für geschlechtergerechte Berufungsverfahren](#) entwickelt werden. Ergänzend sind Austauschformate mit Hochschulleitungen vorgesehen.

MAGiB knüpft damit an die bisherigen Arbeiten des CEWS zur Qualitätssicherung von Gleichstellungsmaßnahmen und insbesondere zur aktiven Rekrutierung in Berufungsverfahren an.

Herbstaktion: „Nicht auf unserem Rücken“

Mit der Herbstaktion „[Nicht auf unserem Rücken](#)“ möchte der Deutsche Frauenrat (DF) dazu aufrufen, sich aktiv in politische Prozesse einzubringen. Konkret geht es um die von der Bundesregierung geplanten massiven Kürzungen beim Elterngeld, in der Pflege, dem Unterhaltsvorschuss und der Rente. Laut DF treffe die geplante Sparpolitik Frauen besonders hart. Mit [sieben Forderungen an die Abgeordneten der Regierungsparteien](#) möchte der DF die geplanten Kürzungen und den gleichstellungspolitischen Rückschritt verhindern. Und damit mehr Personen das direkte Gespräch mit Bundestagsabgeordneten suchen, stellt der DF ein [frauenpolitisches How-To](#) für das Gespräch zur Verfügung. Auf [Instagram](#) und [LinkedIn](#) veröffentlicht der DF im Rahmen der Aktion regelmäßig Beiträge.

Verwaltung für Demokratie

Wie können Verwaltungsmitarbeitende die freiheitlich-demokratische Grundordnung in ihrem Arbeitsalltag schützen und dabei das Gebot der parteipolitischen Neutralität wahren? Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Verein [Verwaltung für Demokratie e. V.](#), der im Januar 2025 gegründet wurde.

Der bundesweit tätige Verein möchte Verwaltungsmitarbeitende dabei unterstützen, in Situationen, in denen demokratische Grundprinzipien oder geltendes Recht infrage gestellt werden, handlungssicher zu bleiben. Dafür entwickelt er unter anderem praxisnahe Weiterbildungen, Handreichungen und Vernetzungsangebote. Ein erstes Angebot ist das „Erste-Hilfe-Kit Demokratie“, das Orientierung für schwierige Situationen im Verwaltungsalltag bietet.

Darüber hinaus arbeitet der Verein an einem anonymen Meldesystem für Angriffe auf Verwaltungsmitarbeitende und demokratische Verwaltungsprozesse. Die gesammelten Daten sollen unter anderem für Prävention, Beratung und Weiterbildungsangebote genutzt werden.

Auf der Website finden sich neben Informationen zum Verein und seinen Angeboten auch aktuelle Beiträge und Fallbeispiele aus der Verwaltungspraxis.

Handreichung für mehr Sichtbarkeit von Frauen

Wie können Hochschulen, Unternehmen und andere Organisationen Frauen und ihre Leistungen sichtbarer machen? Die neue [Handreichung „Innovative Frauen sichtbar machen“](#) des [Metavorhabens Innovative Frauen im Fokus \(IFiF\)](#) gibt dazu konkrete Empfehlungen und Praxisbeispiele.

Die Publikation bündelt Erkenntnisse aus 36 Projekten des IFiF sowie weiteren Initiativen. Im Mittelpunkt stehen vier Handlungsfelder: Sichtbarkeit strukturell verankern, langfristig erhöhen, weibliche Role Models sichtbar machen und Frauen bei der eigenen Sichtbarkeit unterstützen. Empfohlen werden unter anderem geschlechtersensible Kommunikation, faire Auswahlverfahren, die systematische Erfassung von Expertinnen sowie Mentoring-, Trainings- und Vernetzungsangebote.

Eine abschließende Roadmap zeigt, wie die Empfehlungen in der Praxis umgesetzt werden können. Dabei wird betont, dass mehr Sichtbarkeit nicht durch einzelne Aktionen entsteht, sondern langfristig in Organisationsstrukturen und -kultur verankert werden sollte.

Deutsches Studierendenwerk: Chancengleichheit, Offenheit und Inklusion

Nach der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt hat das [Deutsche Studierendenwerk \(DSW\)](#) am 09. September 2026 eine [Stellungnahme](#) veröffentlicht. Darin betont der Verband seinen Einsatz für Chancengleichheit, Offenheit und Inklusion.

Das DSW weist darauf hin, dass Studierenden- und Studentenwerke ihre Leistungen unabhängig von Nationalität, sozialem Status sowie politischer, religiöser oder sexueller Identität anbieten. Zugleich fordert der Verband eine ausreichende Finanzierung der sozialen Infrastruktur der Studierendenwerke durch die Länder.

Mit Blick auf die Situation von Studierenden aus besonders schutzbedürftigen Gruppen betont das DSW die Bedeutung von Bildung und gleichberechtigter Teilhabe. Die vollständige Stellungnahme von DSW-Vorstandsvorsitzendem Matthias Anbuhl ist online nachzulesen.

Veranstaltungen, Ausschreibungen und Umfragen

Call for Papers: Zeitschrift GENDER - Kämpfe um Demokratie

Für das Sonderheft "[Kämpfe um Demokratie - Geschlechterforschung als Demokratieforschung](#)" der Zeitschrift GENDER werden theoriefokussierte und empirische Beiträge gesucht.

Analysen zum Zustand der liberalen repräsentativen Demokratie diagnostizieren seit geraumer Zeit eine tiefgreifende Krise demokratischer Ordnungen. Spätestens angesichts des unübersehbaren Aufstiegs rechtsautoritärer Kräfte mehrten sich zivilgesellschaftliche wie institutionelle Appelle, die Demokratie zu schützen und ihre Grundlagen zu verteidigen. Aus der Perspektive einer intersektionalen Geschlechterforschung stellt sich dabei jedoch eine grundlegende Frage: Was bedeutet Demokratie eigentlich – und wie wird sie in unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Kontexten jeweils verstanden, erfahren und hergestellt?

Die Frist zur Einreichung eines ein- bis zweiseitigen Abstracts ist der 18. Oktober 2026.

Jahrestagung Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW: Wer wird wie alt?

Das [Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW](#) lädt ein zur diesjährigen Jahrestagung zum Thema "Wer wird wie alt? Interdisziplinäre Perspektiven auf Alter und Geschlecht". Es wird aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven diskutiert, wie Alter(n) und Geschlecht als miteinander verflochtene Kategorien

und Prozesse in Wissenschaft, Politik, Kultur und institutioneller Praxis hervorgebracht und kritisch reflektiert werden.

Die Tagung findet am 13. November 2026 in Essen statt. Das vorläufige [Programm](#) ist bereits veröffentlicht und die [Anmeldung](#) möglich.

Online-Abschlussveranstaltung: "Caring Hochschule - Ungleichheiten, Verantwortung und Zukunftsentwürfe"

Das [Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen \(gFFZ\)](#) lädt ein zur Abschlussveranstaltung "Caring Hochschule - Ungleichheiten, Verantwortung und Zukunftsentwürfe" des BMFTR-Verbundprojektes „Wissenschaft und Sorge“ am 22. Januar 2027 von 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr (online).

Im Zentrum steht die Frage, wie Hochschulen mit Krankheit, Machtmissbrauch, Diskriminierung und alltäglichen Sorgepraktiken umgehen. Die Veranstaltung untersucht das Verhältnis von Sorge und Hochschule und fragt danach, wie eine „Caring Hochschule“ gestaltet werden kann. Im Fokus stehen dabei Forschungsergebnisse zu Sorgeverhältnissen, -bedarfen und -praktiken sowie die damit verbundenen Herausforderungen und Zukunftsvisionen. Eine intersektionale Perspektive macht sichtbar, dass Sorgearbeit und die damit verbundenen Belastungen an Hochschulen und in der Gesellschaft ungleich verteilt sind.

Call for Papers: Internationale Konferenz "Music, Gender, Climate, and the Natural World. Approaches Across Disciplines"

Für die internationale Konferenz ["Music, Gender, Climate, and the Natural World. Approaches Across Disciplines"](#) in Graz Ende Mai 2027 werden Beiträge gesucht, die untersuchen, wie die Klimakrise das Verhältnis von Mensch, Natur, Musik und Kunst verändert. Im Zentrum stehen dabei Fragen nach Vulnerabilität, Zerstörung, Resilienz und Regeneration sowie nach einer Dezentrierung des Menschen. Ausgehend von Ecomusicology und unter Einbezug intersektionaler Geschlechterforschung und feministischer bzw. ecofeministischer Ansätze wird gefragt, wie Musik und künstlerische Praktiken neue Mensch-Natur-Beziehungen ermöglichen.

Die geplante Tagung möchte diese Perspektiven zusammenführen und insbesondere untersuchen, welche Rolle Gender in der Beziehung von Musik, Klang und Natur spielt, wie sich historische Naturvorstellungen in Musik und Kunst durch die Klimadebatte verändern und welche geschlechtsspezifischen Perspektiven dabei sichtbar werden.

Vorschläge für Beiträge können bis zum 15. Oktober 2026 an folgende Mail-Adresse gesandt werden: christa.bruestle@kug.ac.at.

Workshop: MINT für Alle – Gender- und Diversitätssensible Hochschullehre

Am 05. November 2026 findet an der Technischen Universität Dresden (TUD) ein Präsenzworkshop zu gendersensibler Hochschullehre in den MINT-Fächern statt. Konkret sollen Lehrende dazu befähigt werden, gendersensible Perspektiven in die Gestaltung von Studiengängen und in die Lehre zu integrieren. Hintergrund des Workshops ist, dass der Frauenanteil in MINT-Fächern immer noch zu gering ist.

Der Workshop findet von 09:00 Uhr bis 16:00 Uhr im Fritz-Foerster-Bau der TUD statt und kann mit 8AE angerechnet werden. Kursleitende Person ist Diversity Trainerin Doktorin Steffi Nothnagel. Um eine verbindliche Anmeldung wird gebeten. Weitere Informationen und das Anmeldeformular befinden sich auf der [Website der Hochschuldidaktik Sachsen](#).

Deutscher Autismuskongress 2027 in Freiburg

Vom 12. bis 14. März 2027 findet im Konzerthaus Freiburg die 18. Bundestagung / der Deutsche Autismuskongress 2027 von [Autismus Deutschland e. V.](#) statt.

Die Tagung bietet Raum für fachlichen Austausch und Vernetzung rund um das Thema Autismus. Die Teilnahme ist sowohl vor Ort in Freiburg als auch online möglich.

Die Registrierung ist bereits geöffnet. Ab dem 01. September 2026 können die einzelnen Kurse für Samstag, den 13. März 2027, gebucht werden. Dafür benötigt jede teilnehmende Person einen eigenen Account mit individueller E-Mail-Adresse. Gruppenbuchungen sind nicht möglich.

Weitere [Informationen](#) zu Programm, Anreise und organisatorischen Fragen finden sich auf der Tagungshomepage.

Call for Contributions: The Politics of Equality

Vom 23. bis 26. Juni 2027 findet an der Friedrich-Schiller-Universität Jena die internationale Konferenz „The Politics of Equality: Ethnographic and Qualitative Perspectives on Merit, Difference, and Power in Academia“ statt.

Im Mittelpunkt stehen Fragen rund um Gleichstellung, Diversität und Inklusion in Hochschulen und deren institutionelle Aushandlung. Gefragt wird unter anderem, wie Vorstellungen von Gleichheit, Leistung, Fairness und Differenz in Hochschulen entstehen, umgesetzt und auch infrage gestellt werden. Ein besonderer Fokus liegt auf qualitativen und ethnografischen Forschungsansätzen, die alltägliche Praktiken und Entscheidungsprozesse in Hochschulen untersuchen.

Mögliche Themen sind unter anderem Gleichstellungs- und Diversitätspolitik, Widerstand und Rücknahme entsprechender Maßnahmen, Meritokratie und akademische Freiheit, die Arbeit von Gleichstellungs- und Diversitätsbeauftragten sowie Einstellungs-, Beförderungs- und Evaluationsverfahren. Auch historische, vergleichende und transnationale Perspektiven sind willkommen.

Die Konferenz richtet sich an Wissenschaftler*innen aller Karrierestufen an der Schnittstelle von Wissenschaft, Verwaltung und Politik. Die Konferenzsprache ist Englisch. Für Vortragende werden Reisekosten nach den geltenden Regelungen erstattet.

Abstracts mit maximal 250 Wörtern und einem kurzen Lebenslauf können bis zum 01. November 2026 eingereicht werden, per E-Mail an victoria.hegner@uni-jena.de.

Call for Papers: Das Zusammenspiel von Diversität und Intersektionalität weiterdenken

Die Fachgruppe „Diversität und Intersektionalität“ der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) lädt zur Tagung „Das Zusammenspiel von Diversität und Intersektionalität weiterdenken: theoretisieren, erforschen und anwenden“ am 24. und 25. September 2027 nach Jena ein.

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Diversität und Intersektionalität theoretisch, empirisch und in der Praxis der Sozialen Arbeit zusammengedacht werden können. Die Tagung widmet sich dabei drei Schwerpunkten: dem Theoretisieren, dem Erforschen und dem Anwenden des Zusammenspiels beider Perspektiven. Gefragt wird unter anderem nach unterschiedlichen theoretischen Verständnissen, Forschungstraditionen und -methoden sowie nach Konsequenzen für professionelles Handeln und die Weiterentwicklung sozialer Organisationen.

Eingeladen sind unter anderem Wissenschaftler*innen aller Karrierestufen, Praktiker*innen, Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Initiativen und Betroffenenengruppen. Auch kooperative Beiträge und Nachwuchsprojekte sind ausdrücklich willkommen. Vorgesehen sind Einzelbeiträge, Panels, Workshops, Poster und weitere Diskussionsformate.

Die Tagung findet in Präsenz in Jena statt. Abstracts für Einzelbeiträge, Workshops, Poster und andere Formate können im Umfang von 1.000 Zeichen inklusive Leerzeichen eingereicht werden. Für Panels ist zusätzlich eine Beschreibung des Panels mit ebenfalls 1.000 Zeichen erforderlich.

Einreichungsfrist ist der 15. Dezember 2026.

Weitere Informationen und die vollständige Ausschreibung finden sich im [Call for Papers](#).

ZDT-Forum: Digitale Hochschule Brandenburg

Wie kann die digitale Transformation an Hochschulen in den kommenden Jahren gestaltet werden? Dieser Frage widmet sich die sechste virtuelle Jahrestagung „ZDT-Forum: Digitale Hochschule Brandenburg“ am 05. und 06. November 2026.

Das Zentrum der Brandenburgischen Hochschulen für Digitale Transformation (ZDT) gibt dabei Einblicke in hochschulspezifische und hochschulübergreifende Digitalisierungsprojekte und bietet Raum für Austausch über die weitere digitale Entwicklung der brandenburgischen Hochschulen.

Die Tagung richtet sich an Studierende, Lehrende, Forschende und Beschäftigte, die sich für Digitalisierung und Zusammenarbeit an und mit den brandenburgischen Hochschulen interessieren.

Die Veranstaltung findet online statt und ist kostenfrei.

Weitere [Informationen und das Programm](#) finden sich auf der Website des ZDT.

Lesenswertes und mehr

Rechtswissenschaftliche Studie: Mit vier Strategien die Wissenschaftsfreiheit schützen

Eine autoritäre Regierung kann Hochschulen und Forschungseinrichtungen unter Druck setzen – weil sie staatlich finanziert und beeinflussbar sind. Wie sich die Wissenschaftsfreiheit gegen solche Eingriffe schützen lässt, untersucht Rechtswissenschaftler Professor Doktor Christoph Möllers von der Humboldt Universität zu Berlin gemeinsam mit Max Lenz und Nils Weinberg in der Studie "Autoritäre Bedrohungen der Wissenschaftsfreiheit".

Die im August veröffentlichte Studie steht als [Buch und im Open-Access-Format](#) zur Verfügung und umfasst 203 Seiten. Als „das vielleicht bedrohlichste Grundmuster“ für die Wissenschaftsfreiheit identifizieren die Autoren die „Kombination aus politischem Druck und in Aussicht gestellten Mittelkürzungen“. Die vier ausgearbeiteten Strategien, um dieser Bedrohung zu begegnen, werden auf Seite 188-190 der Studie ausgeführt und sind zusammengefasst:

1. „Klare Regeln: Gremien müssen trotz politischer Blockade entscheiden und ihre Beschlüsse dokumentieren.
2. Weniger politischer Einfluss: Über wissenschaftliche Fragen entscheiden wissenschaftliche Kriterien.
3. Rechte gemeinsam durchsetzen: Sichere Stellen schützen Forschende; Einrichtungen arbeiten bei Konflikten zusammen.
4. Starke Leitungen: Sie verteidigen die Wissenschaftsfreiheit gegen politischen und öffentlichen Druck.“

In Auftrag gegeben wurde die rechtswissenschaftliche Untersuchung von der VolkswagenStiftung, welche sich wiederum in ihrer Satzung der Wissenschaftsfreiheit verpflichtet hat. Eine Zusammenfassung der Studie ist auf der [Website der Volkswagenstiftung](#) nachzulesen.

Podcast: Mensch im Blick – Aspekte von Geschlecht und Gender in der Forschung

In jeder Folge des Podcasts "[Mensch im Blick](#)" der Koordinierungsstelle "Gender in Focus" der Friedrich-Schiller-Universität Jena ist eine Person aus der Wissenschaft zu Gast, die erklärt, warum Gender oder Geschlecht in ihrer Forschung eine entscheidende Rolle spielt.

Bisher sind Beiträge aus der Medizin, Sprachwissenschaft, feministischen und queeren Theologien, Mathematik sowie Literatur veröffentlicht.

Handreichung GreeningMINT - Nachhaltigkeit als Türöffner für Frauen* veröffentlicht

Im Rahmen des vom BMFTR geförderten Forschungsverbundes „GenderFuture in MINT“ ist die Handreichung [Greening MINT - Nachhaltigkeit als Türöffner für Frauen*](#) entwickelt worden. Diese zeigt auf, wie Akteur*innen und Agent*innen des hochschulischen Wandels MINT-Studiengänge geschlechtergerecht gestalten und Hochschulentwicklung partizipativ unterstützen können. In dem Leitfaden werden die zentralen Ergebnisse aus dem Verbundprojekt vorgestellt und Empfehlungen für die Praxis abgeleitet.

Neuerscheinung: Rassismusforschung

Die Publikation "[Rassismusforschung. Handbuch für Wissenschaft, Studium und Praxis.](#)" systematisiert erstmals den Forschungs- und Wissensbestand sowie Desiderate der Rassismusforschung. Es gibt einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungslinien der Rassismusforschung und über zentrale Theorien und Konzepte. Die Frage, wie Rassismus und Rassismuskritik in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen im deutschsprachigen Raum thematisiert und nicht thematisiert werden, wird differenziert erörtert. Darüber hinaus bietet das Handbuch einen komplexen Überblick über zentrale empirische Forschungsfelder und -befunde, über Figurationen und Formationen von Rassismus sowie über einschlägige Forschungsmethoden. Damit wird erstmals das vorhandene Wissen zum Topos Rassismus im deutschsprachigen Raum zusammengetragen. Das Handbuch eignet sich für Studium und Lehre, für anwendungs- und grundlagenorientierte Forschung sowie für die rassismuskritische Praxis.

Frauenanteil bei Habilitationen sinkt

2025 wurden an deutschen Universitäten 1.571 Habilitationen abgeschlossen, davon 554 von Frauen. Der [Frauenanteil sank](#) damit leicht von 36 auf 35 Prozent, während die Zahl der männlichen Habilitierten zunahm. Besonders hoch war der Frauenanteil in den Geisteswissenschaften (39 Prozent) und der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften (36 Prozent), während er im MINT-Bereich nur 22 Prozent betrug. Insgesamt waren die Habilitierten durchschnittlich 42 Jahre alt; 12 Prozent kamen aus dem Ausland.

Studie zum Zusammenhang zwischen Diskriminierung und Erwartungen auf akademischen Erfolg bei deutschen Studentinnen

Die erst im August veröffentlichte Studie von Antja Stefani und Isabelle Schiffer-Fiedler untersucht den Zusammenhang zwischen Diskriminierungserfahrungen und den Erwartungen auf akademischen Erfolg bei deutschen Studentinnen. Kern der Studie ist eine groß angelegte quantitative Auswertung, die auf den Daten der Studierendenbefragung in Deutschland (SiD) basiert. Relevant ist die Fragestellung nicht zuletzt, weil sich Erwartungen auf akademischen Erfolg auf die tatsächliche Leistung im Studium sowie auf die mentale Gesundheit auswirken.

Bei ihrer Untersuchung nahmen die Forscher*innen sowohl weiblich als auch männlich dominierte Studienfächer in den Blick und unterschieden außerdem in offenkundige und subtilere Diskriminierung. Hierbei zeigte sich, dass sich vor allem subtile Diskriminierung negativ auf Vorstellungen über die eigenen Fähigkeiten und den zukünftigen Erfolg in dem Fach auswirken.

Weiterhin konnte gezeigt werden, dass in männlich dominierten Studiengängen wie den MINT-Fächern zwar insgesamt mehr sexistische Diskriminierung stattfindet, diese sich aber nicht sehr stark auf Erfolgserwartungen auswirkt. Eine mögliche Erklärung ist, dass sich Studentinnen in diesen Fächern bereits Coping-Strategien angeeignet haben, weil Sexismus für sie hier als erwartbar eingeschätzt wird. In weiblich dominierten Studiengängen wie den Gesellschaftswissenschaften lag hingegen insgesamt weniger Diskriminierung vor. Gleichzeitig war hier ein besonders starker Zusammenhang zwischen Diskriminierung und Erfolgserwartungen zu verzeichnen. Als mögliche Erklärung führen die Autor*innen an, dass die Studentinnen in diesen Feldern ein unterstützendes Umfeld erwarten und daher besonders von Diskriminierung getroffen sind.

Um die vermuteten Zusammenhänge zu überprüfen, plädieren die Forscherinnen für tiefergehende und ergänzende qualitative Forschung zu dem Thema. Weiterhin betonen sie, dass der untersuchte Zusammenhang ein komplexer und kontextabhängiger sei, wie die Ergebnisse gezeigt haben. Nicht zuletzt sprechen sich die Autor*innen dafür aus, weitergehende Forschung und politische

Intervention von Geschlechterdiskriminierung im Hochschulkontext nicht auf die MINT-Fächer zu verengen, sondern auch weiblich dominierte Fächer gezielter in den Blick zu nehmen.

Die Studie ist als kostenloses PDF auf der [Seite des Springer Verlages](#) erhältlich.

Studieren mit Behinderung: Barrieren überwinden und Chancen schaffen

Max Abwandner studiert seit dem Wintersemester 2025/26 Sportwissenschaft an der Universität Leipzig. Als kleinwüchsige Person musste er zuvor sechs Jahre dafür kämpfen, ein Studium im Bereich Sport aufnehmen zu können. In einem [Interview](#) mit der Universität Leipzig berichtet er über seinen Weg, Barrieren im Studium und sein Engagement für mehr Chancengleichheit.

Mehrere Hochschulen hatten ihm zunächst mitgeteilt, dass eine Sparteignungsprüfung für ihn nicht machbar sei. An der Universität Leipzig konnten die Anforderungen schließlich gemeinsam mit dem Prüfungsausschuss angepasst werden. Im Studienalltag erlebt Abwandner die Kommunikation mit den Dozierenden, dem Prüfungsausschuss und der Studienkoordination als lösungsorientiert. Anpassungen bei praktischen Übungen und Prüfungen seien dadurch möglich.

Seit März 2026 ist Max Abwandner zudem stellvertretender Senatsbeauftragter für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. Er möchte dazu beitragen, dass andere Studierende nicht auf vergleichbare Hürden stoßen und ihre Studienwünsche trotz Beeinträchtigungen verwirklichen können. Perspektivisch plant er außerdem eine inklusive Anlaufstelle für kleinwüchsige Menschen im Bereich Bewegung und Gesundheit.

Neuerscheinung: Diversität unter Beschuss

Wie können Diversitätsprojekte und emanzipatorische Praxis mit zunehmenden autoritären und rechtspopulistischen Tendenzen umgehen? Der [Sammelband „Diversität unter Beschuss. Widerständige Praxis im autoritären Zeitalter“](#), herausgegeben von Anna Kasten und Josina Monteiro, widmet sich dieser Frage.

Im Mittelpunkt stehen Projekte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit sowie zivilgesellschaftliche Initiativen. Die Beiträge beschäftigen sich damit, wie Antidiskriminierungsarbeit, Inklusion, das Recht auf Asyl oder reproduktive Rechte unter Druck geraten und welche Strategien entwickelt werden, um fachliche, ethische und emanzipatorische Standards zu erhalten.

Thematisiert werden auch die Auswirkungen auf die Soziale Arbeit, etwa durch Kürzungen von Fördermitteln oder eine zunehmende Ausrichtung sozialer Arbeit auf Verwaltung, Überwachung und Kontrolle.

Der Sammelband ist 2026 im Unrast Verlag erschienen. Eine Leseprobe und weitere Informationen sind online verfügbar.

Neuerscheinung: Inklusion und Teilhabe

Mit [„Inklusion und Teilhabe. Ein Studienbuch“](#) ist ein neues Fachbuch erschienen, das zentrale Grundlagen und Fragestellungen rund um Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe vermittelt.

Das Studienbuch richtet sich insbesondere an Studierende und bietet einen Überblick über theoretische Grundlagen, unterschiedliche Perspektiven auf Behinderung und gesellschaftliche Teilhabe sowie zentrale Handlungsfelder der Inklusion. Dabei werden auch strukturelle Barrieren und die Bedeutung sozialer Rahmenbedingungen für Teilhabe thematisiert.

Das Buch eignet sich als Einführung und zur vertiefenden Auseinandersetzung mit Fragen der Inklusion in Studium und Lehre.

Weitere Informationen zum Studienbuch finden sich beim Campus Verlag.

Neuerscheinung: Inklusion und Demokratie in Bildung und Gesellschaft

Wie hängen Inklusion, demokratische Bildung und gesellschaftliche Teilhabe zusammen? Der [Sammelband „Inklusion und Demokratie in Bildung und Gesellschaft“](#) beschäftigt sich mit diesen Fragen und beleuchtet verschiedene Perspektiven auf inklusive Bildung und demokratisches Zusammenleben.

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Bildung und gesellschaftliche Strukturen so gestaltet werden können, dass unterschiedliche Menschen gleichberechtigt teilhaben und demokratische Prozesse mitgestalten können. Die Beiträge setzen sich dabei unter anderem mit Voraussetzungen und Herausforderungen inklusiver Bildung sowie mit dem Verhältnis von Vielfalt, Teilhabe und Demokratie auseinander.

Der Band richtet sich an Wissenschaftler*innen, Studierende und Fachkräfte aus Bildung, Sozialer Arbeit und angrenzenden Bereichen.

Weitere Informationen zum Buch sind beim Campus Verlag zu finden.

Transparenzhinweis: Bei der Recherche und Formulierung einzelner Inhalte dieses Newsletters wurde Künstliche Intelligenz unterstützend eingesetzt. Alle Beiträge wurden redaktionell geprüft und freigegeben.

Alle Angaben – speziell URL-Adressen – sind ohne Gewähr. Um sich vom Newsletter abzumelden, schicken Sie uns bitte eine Mail mit dem Betreff: „Widerruf Newsletter“ an info@kc-sachsen.de.

Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen (KCS)

Dittrichring 18-20 | 04109 Leipzig | www.kc-sachsen.de | [Instagram](#) | [LinkedIn](#)

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

SACHSEN



KCS ✓